

Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen



Gemeinsam stark

U2

Einzelkämpfer und Alleskönner

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg wird dieses Jahr 125 Jahre alt. Seit 1891 vertritt sie das Gesamtinteresse aller ihr zugehörigen Unternehmen – unabhängig von deren Branche und Größe. Also vom sogenannten „Soloselbstständigen“ bis zum Dax-Konzern mit vielen zehntausend Beschäftigten. Die große Mehrzahl der Unternehmen in Deutschland – und damit auch in unserem IHK-Bezirk – sind jedoch kleine und kleinste Unternehmen. Ihnen sowie den mittleren Betrieben ist diese Broschüre gewidmet.

Weshalb? Natürlich richten sich die Dienstleistungen der IHK – auch die in dieser Broschüre beschriebenen – an alle Mitgliedsunternehmen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass umso mehr Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, je kleiner die Betriebe sind. Der Grund dafür ist einfach: In einem Konzern oder großen mittelständischen Unternehmen gibt es fest angestellte Experten für alle wichtigen Unternehmensbereiche – vom Exportleiter über die Rechtsabteilung bis zum Innovationsbeauftragten.

In Kleinunternehmen hingegen ruhen sämtliche Aufgaben des Unternehmensalltags auf wenigen Schultern. Umso wichtiger ist es für diese Betriebe, in ihrer IHK einen Partner zur Seite zu haben, den sie in allen für's tägliche Geschäft wichtigen Fragen ansprechen können – von A wie Ausbildung bis Z wie Zollthemen. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen deshalb wichtige Dienstleistungen der IHK vor – speziell zugeschnitten auf den Bedarf kleinster, kleiner und mittlerer Firmen.

Außerdem haben wir exemplarisch mit 19 Unternehmen gesprochen und uns von ihnen erzählen lassen, welche Dienstleistung ihrer IHK sie bereits genutzt haben und weshalb. Diese Beispiele aus der Praxis zeigen, worauf es uns ankommt: darauf, Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, kompetent zu unterstützen, wann immer Sie Hilfe benötigen.

Bitte fühlen Sie sich deshalb durch diese Broschüre dazu ermuntert, unsere Dienste in Anspruch zu nehmen! Zögern Sie nicht – wir sind für Sie da!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr



Dr. Hubertus Hille
Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Vorwort

1



Kleine Unternehmen – die unbekannten Wesen?
Interview mit Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin
des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

4

Dienstleistungen der IHK Bonn/Rhein-Sieg für kleine und mittlere Unternehmen



Aus- und Weiterbildungsberatung/Ausbilderschulung

8



Fachkräftesicherung – Schule und Wirtschaft

10



Fachkräftesicherung – Weiterbildungsstipendien

12



Fachkräftesicherung im Hotel- und Gaststättengewerbe

14



Existenzgründungsberatung

16



Unternehmensnachfolge

18



Innovationen

20



Energieberatung/Energiescouts

22



Digitalisierung und Internet

24



Im- und Export

26



Geschäftsanbahnung im Ausland

28



Rechtsauskünfte

30



Sachverständigenwesen

32



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

34



Ideenbörse

36



Corporate Social Responsibility (CSR)

38



**Im Dienste aller Unternehmen – Das Engagement der
IHK Bonn/Rhein-Sieg für ihre Mitgliedsunternehmen**

40



**Mitgestalten! – Wie sich die die Unternehmen für ihre IHK
und den Wirtschaftsstandort engagieren**

42



Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft – Selbstverwaltung

44

Kleine Unternehmen – die unbekannten Wesen?

Interview mit Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und Inhaberin eines Ökonomielehrstuhls in Siegen



*„Kleinst- und Kleinunternehmen finden sich vor allem im Bereich ‚Handel, Instandhaltung/Reparatur‘, unter den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern sowie im Baugewerbe.“
Prof. Dr. Friederike Welter*

Frau Professor Welter, was ist eigentlich genau ein Kleinunternehmen?

Wenn beispielsweise die Pizzeria um die Ecke, ein Softwareberater, ein Einzelhandelsgeschäft in der Bonner Innenstadt oder ein Handwerksbetrieb nur maximal neun Mitarbeiter beschäftigt und bis zu zwei Millionen Euro Umsatz pro Jahr erzielt, zählen wir sie im Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn zu den Kleinstunternehmen. Alle Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten, die bis zu zehn Millionen Euro Umsatz erwirtschaften, rechnen wir hingegen zu den Kleinunternehmen. Mittelgroße Unternehmen weisen nach unserer Definition bis zu 499 Mitarbeiter und einen Umsatz bis 50 Millionen Euro Umsatz auf.

Was kennzeichnet kleine und kleinste Unternehmen?

Das Gros der Unternehmen in Deutschland stellen eindeutig die Kleinstunternehmen: Bundesweit gibt es über drei Millionen Unternehmen, die maximal neun Beschäftigte aufweisen und nicht mehr als zwei Millionen Euro Umsatz pro Jahr erwirtschaften. Deutlich kleiner ist im Vergleich dazu die Zahl der Kleinunternehmen: Hiervon gibt es im gesamten Bundesgebiet nur rund 301.000.

Mit über 1,2 Billionen Euro erwirtschaften die kleinsten und kleinen Unternehmen nur etwas mehr als 20 Prozent des gesamten Umsatzes der deutschen Unternehmen. Schnell mag man angesichts dieser Zahl denken, dass der Beitrag von Kleinst- und Kleinunternehmen nicht gerade herausragend ist. Schließlich erwirtschaften die rund 74.000 mittleren Unternehmen mehr als 15 Prozent und die gut 14.400 Großunternehmen in Deutschland gut 64,5 Prozent des gesamten Umsatzes aller Unternehmen. Tatsächlich geben jedoch gerade Neugründungen und kleine Unternehmen auf Grund ihrer Flexibilität und Innovationskraft wichtige Impulse für eine permanente Erneuerung und Modernisierung der Wirtschaft.



Hinzu kommt, dass das Spektrum der Kleinst- und Kleinunternehmen vom Beratungsunternehmen, in denen der Gründer allein tätig ist, über etablierte Unternehmen in Handel, Handwerk und Dienstleistungen bis hin zu Zulieferern für industrielle Großunternehmen reicht. Insgesamt beschäftigt dieser Unternehmensmix immerhin mehr als ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (neun Millionen).

All diese Aspekte unterstreichen insgesamt, dass nicht eine bestimmte Unternehmensgröße, sondern jede ihren spezifischen Vorteil zur Sicherung des Wohlstands in einer Volkswirtschaft einbringt.

Was zeichnet die kleinen Unternehmen aus? Was haben sie gemeinsam?

Wenn Sie sich beispielsweise kleine Einzelhandelsgeschäfte oder Gastronomiebetriebe in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis ansehen, werden Sie feststellen, dass viele der Kleinstunternehmen in der Regel eigenständig sind – und agieren. Dies ist bei den Unternehmen, die bis zu 49 Mitarbeiter beschäftigen, nicht unbedingt so: Unseren Untersuchungen zufolge gehört gut jedes fünfte Kleinunternehmen zu einer Unternehmensgruppe. Diese Tendenz verstärkt sich, je mehr Mitarbeiter in einem Unternehmen beschäftigt sind und je höher der Umsatz ist.

Zudem stellen wir seit Jahren einen Trend zur Soloselbstständigkeit fest – hierbei handelt es sich um Unternehmensgründer, die alleine starten und auch auf Dauer ohne Mitarbeiter bleiben. Diese Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Markteintrittsbarrieren durch die modernen Technologien deutlich gesunken sind. Banal gesagt: Für eine Unternehmensgründung reichen heutzutage schon ein Laptop und ein Internetanschluss aus.

Warum aber beschäftigen diese Gründer keine Mitarbeiter?

Bei manchen von ihnen kann es natürlich an der unternehmerischen Betätigung und am mangelnden Umsatz liegen. Eine unserer jüngsten Studien hat aber auch gezeigt, dass eine Vielzahl an Selbstständigen diesen Weg bewusst wählen: Denken Sie nur mal an die Medienschaffenden, die im Rhein-Sieg-Kreis und im Umfeld von Köln zu finden sind: Um beispielsweise ein Filmprojekt zu realisieren, schließen sich verschiedene Spezialisten – vom Regisseur über die Kameraleute und Tontechniker bis hin zu den Visagisten – zu einem Team zusammen. Sobald der Beitrag produziert ist, trennen sie sich wieder. Manche von diesen Soloselbstständigen geben zudem ihre Selbstständigkeit auf, wenn sich ihnen eine Festanstellung bei einer der Kölner



Produktionsgesellschaften oder Fernsehsender bietet. Das gleiche Phänomen finden Sie natürlich auch in anderen Branchen.

Gibt es Branchenschwerpunkte oder verteilen sich kleine und kleinste Unternehmen über alle Branchen?

Kleinst- und Kleinunternehmen finden sich vor allem im Bereich „Handel, Instandhaltung/Reparatur“, unter den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern – immer mehr davon mit akademischem Abschluss – sowie im Baugewerbe. Soloselbstständige sind besonders in den unternehmensnahen und personenbezogenen Dienstleistungen aktiv.

Welchen besonderen Herausforderungen sehen sie sich gegenüber?

Das IfM Bonn hat 2015 im Rahmen des Zukunftspanels Mittelstand bundesweit Unternehmen hierzu befragt. Das Ergebnis: Als das vordringlichste Handlungsfeld sehen sie die Sicherung ihrer Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit angesichts der hohen Wettbewerbsintensität an. Erst dahinter folgen die Deckung des Fachkräftebedarfs und die Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Übrigens: Im Hinblick auf das allgegenwärtige Thema „Digitalisierung“ sahen zum damaligen Zeitpunkt nur die kleinen und jungen Unternehmen Handlungsdruck. Das kann aber auch damit zusammenhängen, dass mittelgroße Unternehmen – insbesondere in Nordrhein-Westfalen – sich laut BDI-PwC-Mittelstandspanel beispielsweise bereits mit dem Thema „Industrie 4.0“ intensiv beschäftigen.

Wie steht es um das Können von Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmern?

Ein Unternehmen kann nur dauerhaft bestehen, wenn die Inhaber und Geschäftsführer die nötige Fachexpertise mitbringen und die Art der Geschäftstätigkeit die Grundlage für eine gewinnorientierte Wertschöpfung bietet. Als belastend empfinden die Inhaber und Geschäftsführer von Kleinst- und Kleinunternehmen die zeitlichen und finanziellen Belastungen, die mit dem sogenannten „Bürokratismus“ verbunden sind. Übernehmen sie selbst diese Aufgabe, steht ihre Zeit nicht mehr für die eigentliche Wertschöpfung zur Verfügung. Wird die Erfüllung der Informationspflicht externen Beratern übertragen, kostet dies Geld, das jedoch zusätzlich erwirtschaftet werden muss.

*Können Einzelunternehmer alles abdecken, was ein Unternehmer können muss?
Wie können sie sinnvoll und effizient fehlende Expertise hinzuholen?*

Nein, natürlich kann nicht jeder Einzelunternehmer alles abdecken, was generell von einem Unternehmer verlangt wird. Sehen Sie sich beispielsweise die Steuer-gesetzgebung an: Viele Vorgaben sind nicht nur sehr komplex, sondern werden auch in unregelmäßigen Abständen geändert oder mit einer Vielzahl von detaillierten Ausnahme- und Sonderregelungen verbunden. Hinzu kommt, dass die politischen Akteure auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene schnell dazu neigen, zügig neue Vorgaben und Regelungen zu erlassen oder Kontrollmechanismen einzu-führen, wenn Grauzonen oder unbeabsichtigte Folgewirkungen identifiziert werden.

Um hierfür die fehlende Expertise abzudecken, gibt es jedoch in Deutschland eine Vielzahl an beratenden offiziellen Institutionen. Dazu zählen zweifellos auch die Industrie- und Handelskammern.

Vom Azubi zum Ausbilder

Ausbildungsberatung, Lehrstellenbörse, Weiterbildungsberatung – Alexander Weber haben die Dienstleistungen der IHK weitergebracht



„Der Kontakt zur IHK war in allen Phasen sehr gut, Beratung und Betreuung waren stets kompetent und hilfreich.“ Alexander Weber

Alexander Weber will es wissen. Der 24-Jährige hat zwei abgeschlossene Ausbildungen – und begann im April 2016 seine zweite Weiterbildung. Und wer weiß, was danach kommt?

2008, nach dem Realschulabschluss in Sankt Augustin, begann er im „Klein Petersberg“ in Bonn-Mehlem eine Ausbildung als Koch. Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung drei Jahre später sah er in diesem Beruf aber keine Perspektive für sich. „Ich habe mich neu sortiert und umgehört“, erzählt Weber, „und dazu auch Kontakt mit der IHK aufgenommen.“

Das neue Berufsziel: eine kaufmännische Tätigkeit. In der Lehrstellenbörse der IHK stieß Weber auf das Inserat der Nolden Regelsysteme GmbH in Alfter und bewarb sich.

Wiederum drei Jahre später war Weber ausgebildeter Industriekaufmann – und wurde von Nolden auf eine unbefristete Stelle als Sachbearbeiter für Vertrieb und Materialwirtschaft übernommen. Bald trat Geschäftsführer Hans Werner Müller an ihn heran und fragte, ob er Interesse habe, seinerseits den Firmennachwuchs auszubilden. Weber nutzte die Chance – und startete im IHK-Bildungszentrum eine dreimonatige Qualifizierung, die er mit der Ausbilderzeugungsprüfung erfolgreich abschloss.

Seitdem ist er in dem 14 Personen starken Unternehmen in Alfter für die Ausbildung eines angehenden Industriekaufmanns zuständig und gibt gerne sein Wissen an den Nachwuchs weiter.

Anfang 2016 führte ihn sein Weg erneut in die IHK: Mit Dario Thomas, dem Leiter des IHK-Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung, sprach er über weitere Qualifizierungsoptionen. Das Ergebnis: Seit April bildet sich Alexander Weber im IHK-Bildungszentrum zum Wirtschaftsfachwirt weiter, parallel zu seiner Tätigkeit, vor allem abends und an Wochenenden. „Der Kontakt zur IHK war in allen Phasen sehr gut“, sagt Weber, „Beratung und Betreuung waren stets kompetent und hilfreich.“ Dario Thomas freut sich schon auf die nächste Begegnung.

Erfolgsfaktor Ausbildung

Gute Mitarbeiter sind ein ganz wesentlicher Faktor für den Unternehmenserfolg. Den Grundstein können die Betriebe selbst legen: mit Ausbildung

Der Geschäftsbereich Berufsbildung und Fachkräftesicherung der IHK Bonn/Rhein-Sieg hat die Zielgruppe mit dem größten Altersspektrum. Es reicht so etwa von 6 bis 66 Jahren. Letzteres könnte ein Ausbilder oder die Chefin eines Ausbildungsbetriebs sein, kurz vor dem Ruhestand. Und ersteres eine Schülerin oder ein Schüler einer Grundschule, die mit einem Unternehmen kooperiert, um dem Nachwuchs erste Einblicke in die Arbeitswelt zu geben – spätere Wiederbegegnung als Auszubildende nicht ausgeschlossen.

Bereits Schülerinnen und Schülern vermittelt die IHK, wie wichtig Ausbildung ist, was sie eines Tages in Unternehmen erwartet und was die Unternehmen von ihren Beschäftigten erwarten. Unternehmer und Auszubildende werden von den Beraterinnen und Beratern der IHK vom Ausbildungsvertrag bis hin zur Prüfung begleitet. Lehrstellenwerbung und Mediation in Streitfällen während der Ausbildung gehören ebenfalls zum Portfolio der IHK. In der Berufsbildung setzt die IHK Standards für lebensbegleitendes Lernen – in der Lehrwerkstatt der IHK, der Weiterbildungsgesellschaft oder der Industriemeisterschule. Unternehmern bietet die IHK überdies das Forum Personalentwicklung.

Die IHK Bonn ist für ihre Mitgliedsbetriebe ebenso wie für Aus- und Fortbildungsinteressierte der wichtigste Ansprechpartner für betriebliche Aus- und Weiterbildung in der Region. Unter anderem berät die IHK Ausbildungsbetriebe und Firmen, die erstmals ausbilden wollen. Sie betreut alle Ausbildungsverhältnisse und berät Azubis. Sie unterstützt insbesondere kleinere Betriebe bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen. Und ist – neben vielen weiteren Dienstleistungen in Sachen Aus- und Weiterbildung – auch die richtige Ansprechpartnerin für diejenigen, die selbst ausbilden wollen – Stichwort: Ausbildereignungsprüfung.

Kontakt

Jürgen Hindenberg
Tel. 0228 2284-146
hindenberg@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 7

In der Schule geht's los

Die EMIKO Handelsgesellschaft mbH und die Thurn Produkte GmbH unterstützen Lehrer und Schüler und wecken Neugierde



„Wenn Schüler mehr Wissen und Neugierde entwickeln und Lehrer sie dazu animieren, kommt das eines Tages Firmen wie der unsrigen zugute!“ Helge Jakubowski



„Wir haben selbst im kaufmännischen Bereich in zwischen Schwierigkeiten, die passenden Azubis zu finden.“ Reinhard Kerber

Ein gewisses Verständnis für Naturwissenschaften sollten sie haben, die Beschäftigten der EMIKO Handelsgesellschaft aus Meckenheim. Denn die Produkte, die sie vertreiben – hergestellt vom Schwesterunternehmen EMIKO-Gesellschaft für Umwelttechnologie –, beruhen auf dem Wirken von Mikroorganismen. Geschäftsführer Helge Jakubowski weiß, dass das Fundament für solche Kenntnisse in der Grundschule gelegt wird. „Als wir von der IHK vom Projekt ‚TuWaS!‘ erfuhren, haben wir nicht lange gezögert“, erzählt er. „TuWaS!“ steht für „Technik und Naturwissenschaft an Schulen“, das Projekt will schon bei Grundschulern die Lust an Naturwissenschaften wecken und fördern – und Lehrer entsprechend qualifizieren. Der Fachkräftemangel auf diesem Gebiet rührt auch daher, dass sich immer weniger Schulabgänger für technisch geprägte Ausbildungsberufe entscheiden. „Wenn Schüler da mehr Wissen und Neugierde entwickeln und Lehrer sie dazu animieren“, findet der Unternehmer, „kommt das eines Tages Firmen wie der unsrigen zugute.“

Auch die Thurn Produkte GmbH aus Neunkirchen-Seelscheid setzt bereits bei Schulen an. Das Unternehmen hat mit der örtlichen Gesamtschule eine „KURS“-Lernpartnerschaft vereinbart. KURS steht für „Kooperationsnetze Unternehmen der Region und Schulen“. Die Firma – Hersteller von Waschmitteln und anderen Produkten, die als Handelsmarken etwa bei Aldi oder Lidl vertrieben werden – unterstützt zum Beispiel den Chemie- und Matheunterricht, lädt Schülergruppen zu sich ein und bot kürzlich auch einen Besichtigungstag für die Lehrer an.

Hintergrund für das Engagement ist auch der Fachkräftemangel. „Wir haben selbst im kaufmännischen Bereich in zwischen Schwierigkeiten, die passenden Azubis zu finden“, berichtet der kaufmännische Leiter Reinhard Kerber. Das Problem seien der ländliche Standort und die mangelnde Bekanntheit des Unternehmens. „Deshalb sind wir froh, dass uns die IHK ‚auf KURS gebracht hat!‘“

Ganz früh anfangen

Die IHK rät gerade kleinen und mittleren Unternehmen, mit der Suche nach Fachkräften ganz früh zu beginnen – am besten in der Schule

Wenn Auszubildende die Fachkräfte von morgen sind, dann sind Schülerinnen und Schüler die Fachkräfte von übermorgen.

Vorausschauende Unternehmer nehmen das Übermorgen bereits heute in den Blick. Denn sie wissen, dass unsere Gesellschaft altert, die Zahl der Schüler abnimmt und sich zudem in Schulen und Elternhäusern hartnäckig das Vorurteil hält, allein ein Studium führe zu sicheren Berufs- und Aufstiegschancen.

Je nach Standort und Branche spüren immer mehr kleine und mittlere Betriebe schon heute den Fachkräftemangel. Um gegenzusteuern, empfiehlt die IHK, ganz klein anzufangen. Nämlich bei den Kleinen, den Schülern! „Die klassische Zeitungsanzeige ‚Facharbeiter gesucht‘ wird immer seltener zum Ziel führen, diese Vorstellung muss aus den Köpfen raus“, betont Dario Thomas, Leiter des IHK-Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung. „Die Suche nach den Fachkräften muss viel früher ansetzen, nicht erst dann, wenn die Personaldecke schon so dünn geworden ist, dass man durchgucken kann.“ Stattdessen sollten Betriebe verstärkt die Schulen in den Blick nehmen und sie als Partner gewinnen. Denn auch die Schulen zeigen sich verstärkt interessiert an einem reibungslosen Übergang ihrer Absolventen in Ausbildung und Beruf.

Firmen können zum Beispiel eine KURS-Partnerschaft eingehen, eine Initiative der IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie des Instituts Unternehmen und Schule. Ziel ist ein besseres gegenseitiges Verständnis und mehr Wirtschaft in Schulen. Weiterer Vorteil: Nicht selten werden aus KURS-Schülern später Azubis. Eine andere Möglichkeit der Zusammenarbeit bietet „TuWaS!“, ein Projekt der IHKs Bonn/Rhein-Sieg und Köln zusammen mit der Freien Universität Berlin.

Mit dem Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* schließlich richten sich die IHK und mitwirkende Unternehmen an Lehrerinnen und Lehrer, vor allem an die Berufswahlkoordinatoren an Schulen. Regionale Schulprojekte und Berufsfelderkundungen sollen helfen, das Übergangsmanagement von Schule zu Ausbildung und Erwerbsleben zu verbessern. Rund 230 Schulen in der Region sind involviert.

Kontakt

Dario Thomas
Tel. 0228 2284-148
thomas@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 2584

Von der Auszubildenden zur Geschäftsführerin

Die ehemalige Weiterbildungsstipendiatin Susanne Speh-Kirschbaum führt heute die Geschäfte eines kleinen Unternehmens



*„Ich kann jedem empfehlen, sich frühzeitig weiterzubilden und so für einen erfolgreichen Werdegang zu qualifizieren!“
Susanne Speh-Kirschbaum*

Begonnen hat alles im Bonner Brückenforum. Dort absolvierte Susanne Speh-Kirschbaum nach ihrem Abi und einem Jahr Höhere Handelsschule eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation. Nach der Prüfung wurde sie übernommen und blieb zwei Jahre als Assistentin der Geschäftsleitung.

Durch die IHK erfuhr sie zu dieser Zeit von der „Begabtenförderung Berufliche Bildung“. Sie bewarb sich um eines der Weiterbildungsstipendien und hatte Erfolg. Mit dem Geld finanzierte sie mehrere Qualifizierungsmaßnahmen, unter anderem Seminare zur Kosten- und Leistungsrechnung.

Sie wechselte als Personal- und Kundenbetreuerin zu einem Personaldienstleister, bekam ihr erstes Kind und trat danach in das Unternehmen ihres Vaters ein. Der hatte 1962 von seinem Bruder den „Lesezirkel West“ in Troisdorf übernommen, dessen Geschäftsmodell aus der Mehrfachvermietung von Zeitschriften und Magazinen besteht. Sie arbeitete zunächst in Teilzeit als Assistentin und lernte intensiv alle Bereiche des kleinen Unternehmens kennen. Dann erhielt sie Prokura – und bereitete sich mit ihrem Vater systematisch auf die Nachfolge vor.

2012 war es dann so weit: Seitdem führt die heute 40-Jährige das Unternehmen mit acht Beschäftigten. „Ich erinnere mich noch gut, dass mir die Weiterbildungsmaßnahmen damals sehr geholfen haben“, erzählt die Unternehmerin, „sie erleichterten den Einstieg bei dem Personaldienstleister und im Betrieb meines Vaters.“ Sie ist der IHK immer noch dankbar für den Hinweis auf das Stipendium – und pflegt auch heute Kontakt zur IHK, etwa wenn sie Veranstaltungen des IHK-Arbeitskreises Personalentwicklung besucht.

„Ich kann jedem empfehlen“, sagt Speh-Kirschbaum, „sich frühzeitig weiterzubilden und so für einen erfolgreichen Werdegang zu qualifizieren!“

„Unglaublich, aber wahr!“

Der Staat fördert die Weiterbildung begabter junger Fachkräfte, doch der Fördertopf wird nicht ausgeschöpft – Die IHK wirbt für mehr Stipendiaten

Das Programm „Begabtenförderung Berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt begabte junge Fachkräfte, die sich in ihrem Beruf durch Weiterbildung qualifizieren möchten. Wer eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf absolviert hat, die Berufsabschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder der Durchschnittsnote 1,9 bestanden hat und zum Aufnahmezeitpunkt jünger als 25 Jahre ist, kann in den Genuss von bis zu 6.000 Euro im maximal drei Jahren kommen. Auch wer Platz 1 bis 3 bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb belegt hat oder von Arbeitgeber oder Berufsschule begründet vorgeschlagen wird, hat gute Chancen.

Gefördert wird mit diesem Betrag eine qualifizierte Weiterbildung in Form von fachbezogenen oder fachübergreifenden Kursen und Lehrgängen, berufsbegleitenden Studiengängen oder persönlichkeitsbildenden Seminaren. Die Stipendiaten wählen die Maßnahme selbst aus, die IHK berät sie dabei und betreut im Auftrag des BMBF auch das Auswahlverfahren.

Die IHK bewirbt das Förderprogramm nach Kräften, denn die Unternehmen der Region profitieren von Fachkräften, die im Betrieb bleiben und sich gleichzeitig systematisch qualifizieren. „Das Weiterbildungsstipendium ist ein exzellentes Instrument zur Fachkräftesicherung“, hebt Dario Thomas hervor, Leiter des IHK-Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung, „und ein Gewinn für die Stipendiaten ebenso wie für ihre Arbeitgeber.“

So weit, so gut. Doch umso verwunderter ist Thomas darüber, dass der Fördertopf derzeit nicht ausgeschöpft wird. „Unglaublich, aber wahr“, sagt er – und wirbt auf allen Kanälen heftig dafür. Allein 2016 können 50 mal 6.000 Euro vergeben werden. Insgesamt also 300.000 Euro für Weiterbildung!

Kontakt

Dario Thomas
Tel. 0228 2284-148
thomas@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 828

Ausbildung mit Perspektive

Junge Menschen für das Gastgewerbe gewinnen: Gasthaus Im Stiefel, Rheinhotel Dreesen und Hotel Königshof gehen systematisch vor



„Eigentlich ist die Ausbildung in unserer Branche viel attraktiver, als es in der Öffentlichkeit oft dargestellt wird!“ Fritz Olaf Dreesen



„Wir begrüßen das Engagement der IHK zur Fachkräftesicherung im Gastgewerbe, das ist sehr hilfreich.“ Anikó Péchli

Sie übernehmen früh Verantwortung und begegnen vielen Menschen. Sie stehen in der ersten Reihe und erzielen jeden Tag konkrete Ergebnisse. Sie finden dank ihrer fundierten dualen Ausbildung weltweit Jobs. Kurz: „Eigentlich ist die Ausbildung in unserer Branche viel attraktiver, als es in der Öffentlichkeit oft dargestellt wird“, findet Fritz Olaf Dreesen, Geschäftsführer der Dreesen Gastronomie GmbH, die in der Bonner Innenstadt das „Gasthaus Im Stiefel“ betreibt.

„Lust kann man jungen Menschen natürlich nicht bringen“, fährt Dreesen fort, „wohl jedoch die Vorzüge der Ausbildung in unserer Branche schmackhaft machen.“ Das tun der „Stiefel“ und das Schwesterunternehmen Rheinhotel Dreesen, die gemeinsam Hotel- und Restaurantfachleute, Köche und Fachkräfte im Gastgewerbe ausbilden, indem sie Schnupperpraktika und Berufsfelderkundungen anbieten. „Unsere Erfahrung zeigt: Man muss jungen Menschen frühzeitig Einblicke bieten!“ Auch das Hotel Königshof Bonn kooperiert mit der IHK in Sachen Berufsfelderkundungen und engagiert sich im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT*. „Die Herausforderung, geeigneten Nachwuchs zu finden, ist gestiegen“, erzählt Verwaltungsleiterin Anikó Péchli. Früher habe man schon im Dezember alle Ausbildungsverträge für den nächsten Sommer unter Dach und Fach gehabt, heute stelle man die letzten Azubis noch bis kurz vor Ausbildungsbeginn ein.

„Natürlich erfordert die Ausbildung in Küche, Hotel und Restaurant viel Motivation und Einsatzbereitschaft“, weiß Péchli, „deshalb setzen wir möglichst früh an, damit die, die zu uns kommen, schon vorher möglichst genau und realistisch wissen, worauf sie sich einlassen.“ Das erhöhe die Chance, dass sie am Ball bleiben. „Wir begrüßen das Engagement der IHK zur Fachkräftesicherung im Gastgewerbe“, lobt Péchli, „das ist sehr hilfreich.“

Umdenken erforderlich!

Das Hotel- und Gaststättengewerbe benötigt dringend Fachkräfte – Die IHK weiß, wo die Betriebe ansetzen können

Die IHK hat den Auftrag, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedsunternehmen zu stärken und den Wirtschaftsstandort Bonn/Rhein-Sieg zu fördern. Ein wichtiger Teil dieses Auftrags ist es, die Unternehmen dabei zu unterstützen, geeignete Fachkräfte zu finden, zu entwickeln und zu halten.

Dazu hat die IHK 2013 den neuen Service Fachkräftesicherung und das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung eingerichtet. Dessen Qualifizierungsberater sind für alle Mitgliedsunternehmen ansprechbar. Sie beraten die Personalverantwortlichen in den Unternehmen ganz individuell, unabhängig von Branche, Größe des Unternehmens oder Erfahrungshorizont. Inhaltlich geht es dabei um die Fachkräftegewinnung, die Qualifizierung sowie die Passgenaue Besetzung.

Virulent ist das Thema Fachkräftesicherung im Grunde für Betriebe aller Branchen. Allerdings gibt es Branchen, in denen das Thema besonders drängt. Dazu gehört das Hotel- und Gaststättengewerbe. „Vor allem beim Beruf ‚Koch/Köchin‘ ist Handlungsbedarf angezeigt“, weiß Dario Thomas, Leiter des Kompetenzzentrums. Um das Image des Berufs steht es nicht zum Besten, viele junge Leute schrecken die Arbeitszeiten und Berufsbedingungen ab.

Die IHK ruft die Betriebe deshalb dazu auf, so früh wie möglich auf junge Leute zuzugehen und sich zum Beispiel für Schülerpraktika zu öffnen. „Sie haben die Chance, frühzeitig Interesse zu wecken und Karrierewege aufzuzeigen“, sagt Thomas. „Wer sich danach für eine Ausbildung entscheidet, weiß, worauf er sich einlässt. Das verringert Abbruchquoten und erhöht die Chance für die Betriebe, ihren Fachkräftebedarf selbst zu decken!“

Die IHK tut alles dafür, ihren Mitgliedsbetrieben aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe auf diesem Weg zu unterstützen.

Kontakt

Dario Thomas
Tel. 0228 2284-148
thomas@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 2131

Netzwerke und Förderprogramme

Stefanie Spang erweitert ihr Gründerinnen-Wissen, Wolfgang Thürmers Firma expandiert mit Rat und Tat



„Ich bin Mitglied im Netzwerk ‚40plus‘ geworden, weil ich den Austausch mit anderen Gründerinnen und Gründern über 40 sehr schätze!“ Stefanie Spang



„Ich habe mich irgendwann gefragt, wie ich es eigentlich schaffe, Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden!“ Wolfgang Thürmer

Mit ihrem Wissen um das Wohl von Tieren hat sich Stefanie Spang 2015 selbstständig gemacht. Die Physiotherapeutin gründete „CarePet“, einen Online-Fachhandel für Tiertherapie. Auf ihrem Weg zur Unternehmerin hat die 50-jährige Eitorferin auf das Wissen einer Gründungsberaterin gesetzt – und über die ist sie auf das umfassende Unterstützungsangebot der IHK Bonn/Rhein-Sieg aufmerksam geworden. Aus dem großen „Warenkorb“ für Gründerinnen und Gründer hat sich Spang den „Grünen Apfel“ gepickt, ein Workshop-Angebot, bei dem die IHK Projektpartner ist. Hier lernen Existenzgründer, wie sie überzeugend ihr Unternehmen präsentieren – eine wichtige Basis für den Vertriebs Erfolg. Dort wiederum – Stichwort: Networking – lernte sie den IHK-Gründungsexperten Karl Reiners kennen, der sie wiederum auf das Netzwerk „40plus“ aufmerksam machte. „Ich bin Mitglied geworden“, erzählt Spang, „weil ich den Austausch mit anderen Gründerinnen und Gründern über 40 sehr schätze.“

Wolfgang Thürmer ist bereits seit 2003 Unternehmer. Die Thürmer Ingenieure GmbH aus Niederkassel bietet Brandschutz-Sanierung für Bestandsgebäude sowie die Erstellung von rechtssicheren Gebäudebetriebskonzepten an. Das Unternehmen wächst kontinuierlich. „Dabei habe ich mich irgendwann gefragt, wie ich es eigentlich schaffe, Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden“, sagt Thürmer. Die Frage gab er an seine IHK weiter – und die brachte ihn auf „unternehmens-Wert:Mensch“. Dieses Förder- und Beratungsprogramm richtet sich speziell an kleinere Unternehmen, die sich zum Beispiel wegen Nachwuchsmangels vor besonderen Herausforderungen sehen, und hilft ihnen, eine moderne, mitarbeiterorientierte Personalstrategie zu entwickeln. So konnte Thürmer beispielsweise eine moderne Online-Weiterbildungsplattform verwirklichen, mit der sich sein auf mehrere Standorte verteiltes Team fortbilden kann. Das wissen die Beschäftigten zu schätzen.

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

Wer die Unternehmensgründung gut vorbereitet und sich fundiert beraten lässt, hat gute Chancen, dass die Firma am Markt besteht

Die Gründungsdynamik im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg hat 2015 leicht zugenommen. 8.748 Gewerbeanmeldungen standen 8.089 Abmeldungen gegenüber. Der Saldo hat sich gegenüber 2014 vergrößert. „Nach wie vor verzeichnen wir mehr An- als Abmeldungen in unserer Region“, freut sich Karl Reiners, Bereichsleiter Existenzgründung/-sicherung der IHK.

Die IHK ermuntert Interessierte ausdrücklich zum Schritt in die Selbstständigkeit. Und steht ihnen bei allen Schritten auf diesem anspruchsvollen Weg zur Seite. Ihr grundsätzlicher Rat: Gründungswillige sollten sich unbedingt ausreichend Zeit nehmen für die gründliche Vorbereitung ihres Projektes. Das beginnt bei einer gewissenhaften Analyse der eigenen Stärken und Schwächen und einem frühzeitigen Informations- und Beratungsgespräch, etwa mit den Gründungsexperten der IHK. Parallel sollte man unbedingt eine der vielen von der IHK offerierten Fachveranstaltungen für angehende Unternehmensgründer besuchen.

Im weiteren Stadium der Gründung berät die IHK zum Beispiel bei der Erstellung des Businessplans oder bei rechtlichen und steuerlichen Aspekten. Die IHK ist auch Netzwerkpartner des STARTERCENTERS Bonn/Rhein-Sieg, das ebenfalls Gründer in der Region fundiert berät und begleitet.

Übrigens: Der Service der IHK endet nicht mit der Gründung. Auch auf dem Weg in den Markt und die weitere Entwicklung bietet sie umfangreiche Informationen. Zum Beispiel zur Gewinnung von Beschäftigten, zu Fördermöglichkeiten oder zu Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Und wer sich erst im Alter von über 40 Jahren für eine Existenzgründung entscheidet, dem bietet das „Netzwerk 40 Plus“ der IHK eine gute Möglichkeit, um von anderen zu lernen und mit Gleichgesinnten Erfahrungen auszutauschen.

Kontakt

Karl Reiners
Tel. 0228 2284-166
reiners@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 8

„Wollen wir es wagen?“

Karsten Fiedler übernimmt mit drei Arbeitskollegen ein Unternehmen – die IHK begleitet ihn auf seinem Weg als Nachfolger



„Im Magazin der IHK Bonn/Rhein-Sieg hatte ich etwas über Nachfolgeberatung gelesen und dachte: Da sind wir richtig!“ Karsten Fiedler

In vier Jahrzehnten hatte sich Werner Clever in Siegburg und darüber hinaus einen Namen gemacht. 2013 beendete er seine Unternehmerlaufbahn; Messerschmitt Sonnentechnik übernahm die Werner Clever Bautechnik – samt ihrer langjährigen Monteure. Im Oktober 2014 stieß Karsten Fiedler zum Unternehmen. Der gelernte Kfz-Mechaniker und Bürokaufmann kümmerte sich „um alles außer Buchhaltung“, erzählt er – und fiel aus allen Wolken, als die Unternehmensleitung Mitte 2015 erklärte, den Betrieb schließen zu wollen.

Fiedler zögerte nicht lange. Er wollte seinen Arbeitsplatz nicht verlieren und wusste, dass die Auftragslage gut war. „Wollen wir es wagen?“, fragte er drei der Monteure. Gemeint war die Übernahme des Unternehmens. Dann wandten sie sich an die IHK Bonn/Rhein-Sieg. „In deren Monatsmagazin ‚Die Wirtschaft‘ hatte ich etwas über Nachfolgeberatung gelesen“, erinnert sich Fiedler, „und dachte: Da sind wir richtig!“

So war es. IHK-Nachfolgeexpertin Regina Rosenstock informierte die angehenden Unternehmer über alle wichtigen Aspekte im Zusammenhang mit einer Übernahme – von der passenden Rechtsform über praktische Details bis zur Finanzierungsförderung – und empfahl überdies, sich Unterstützung zu holen. Zum Beispiel durch einen Berater oder den ehemaligen Eigentümer Werner Clever. Sein Wissen um Kunden und Märkte war unverzichtbar. Bald stand der Übernahmeplan.

Seit 1. Januar 2016 ist sie nun im Rennen, die Fiedler Bauelemente UG haftungsbeschränkt. Mit Fiedler als alleinvertretendem Geschäftsführer und den drei Ex-Kollegen als Gesellschafter. Die Geschäfte laufen, die Auftragslage ist gut. Und Fiedler ist glücklich: „Das war die richtige Entscheidung!“

Immer weiter

Unternehmer brauchen irgendwann Nachfolger – Die IHK hilft beiden Seiten, erfolgreich zueinander zu finden

Deutschland braucht Gründer, und Deutschland braucht Nachfolger. Die Dynamik eines Wirtschaftsstandortes hängt eben nicht nur von den etablierten Konzernen, Mittelständlern, Familienunternehmen und kleinen Spezialisten ab, sondern auch vom Unternehmensnachwuchs. Studien zeigen immer wieder, dass ein lebendiges Gründungsgeschehen zur Güte eines Standorts erheblich beiträgt. Das gleiche gilt für das Thema Unternehmensnachfolge. In Deutschland stehen Jahr für Jahr zehntausende Unternehmen zur Übergabe an – und wenn sich kein Nachfolger findet, drohen Schließung, Arbeitsplatzverlust, Rückgang der Gewerbesteuern.

Der Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung steht den jetzigen und künftigen Mitgliedsunternehmen im gesamten Lebenszyklus einer Firma zur Seite. Dabei deckt er nicht zufällig Gründung und Nachfolge gemeinsam ab: Häufig übernehmen die Nachfolger nämlich erstmals unternehmerische Verantwortung, sind gewissermaßen also Gründer. Etwa wenn sie zuvor in dem nun übernommenen Betrieb angestellt waren, oder ihrem Vater oder der Mutter in der Geschäftsleitung nachfolgen.

„Die Unternehmensnachfolge bietet eine große Chance – wenn es richtig gemacht wird“, betont IHK-Nachfolgeexpertin Regina Rosenstock. Die IHK begleitet pro Jahr rund 50 Unternehmensnachfolgen, darunter befinden sich auch viele Kleinbetriebe. Sie berät Nachfolger und Noch-Inhaber bei allen Stadien des Übergabevorgangs: von der Kontaktabbahnung bis zu Fragen der Übergabe und konzeptionellen Aspekten. Ihre umfassenden Erfahrungen gibt sie zudem in Form von persönlicher Beratung, Informationen im Internet, Artikeln in ihrem Monatsmagazin „Die Wirtschaft“ und zahlreichen Veranstaltungen weiter. Damit es mit den Firmen erfolgreich weitergeht.

Kontakt

Regina Rosenstock
Tel. 0228 2284-181
rosenstock@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 149

Neue Wege gehen

Arndt Schäfer setzt auf beständige Innovationen und hilft auch anderen Firmen dabei



„Regionale Betriebe sollen auf ihrem Weg zu einem besseren Innovationsmanagement Tipps und Anregungen erhalten und zudem vom direkten Austausch im Netzwerk profitieren.“ Arndt Schäfer

Seit ihrer Gründung 1992 gehört Innovation zum Selbstverständnis der ascem Arndt Schäfer Chemie und Umwelt GmbH. Das Unternehmen aus Windeck-Schladern stellt gießereitechnische und metallurgische Erzeugnisse her und beliefert namhafte Kunden in der Automobil- und Luftfahrtindustrie. Ferner hat sich ascem als Dienstleister in Sachen Umwelt und Lohnverarbeiter chemischer Produkte etabliert. Das geht nicht ohne beständige Innovationen. Dabei nahm das Kleinunternehmen mit inzwischen 15 Beschäftigten auch die Innovationsberatung der IHK in Anspruch.

Seit einem knappen Jahrzehnt unterstützt er seinerseits die IHK bei deren Innovationsinitiativen. Etwa als Mitglied und seit 2012 Vorsitzender des Lenkungskreises des FORUMS Innovation. Diese IHK-Initiative bietet Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine gemeinsame Plattform, um Innovationsprozesse in den Firmen zu unterstützen, damit diese ihre Märkte besser und effizienter bedienen können. Der Lenkungskreis entwickelt Themen für Informationsveranstaltungen und

Workshops, denen eins gemeinsam ist: „Regionale Betriebe sollen auf ihrem Weg zu einem besseren Innovationsmanagement Tipps und Anregungen erhalten“, sagt Schäfer, „und zudem vom direkten Austausch im Netzwerk profitieren.“

Auch im eigenen Unternehmen achtet Schäfer beständig auf Neuerungen. Zum Beispiel in Sachen Energie. ascem setzt mit einer maximal 520 Kilowatt starken Solaranlage sowie acht Blockheizkraftwerken auf dezentrale Stromerzeugung. Außerdem ist Schäfer mit einer BahnCard 100 unterwegs – statt mit dem Pkw. Überdies ist der Unternehmer Impulsgeber für ein spannendes Pilotprojekt der Gemeinde Windeck zusammen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg und dem Rhein-Sieg-Kreis: die Einrichtung einer Mobilstation am Bahnhof Schladern mit Fahrrad- und Pedelecverleih sowie weiteren Mobilitätslösungen für junge und ältere Menschen.

Lotse in Erneuerungsfragen

Mit der Innovationsberatung der IHK und dem FORUM Innovation erhalten regionale Firmen Unterstützung bei Erneuerungsprozessen

Innovation, lautet eine von vielen Definitionen, ist das intelligente Übersetzen von Kundenwünschen in Produkte und Dienstleistungen. Diese möglichst hochwertige Übersetzungsarbeit ist notwendig, denn die Unternehmen der Region stehen nicht nur untereinander, sondern auch deutschland- und weltweit im Wettbewerb.

Globalisierung, technischer Fortschritt und hart umkämpfte Käufermärkte führen zu immer kürzeren Produktlebenszyklen, zu einer starken Angebotsausweitung und einen permanenten Innovationsdruck auf die Betriebe. „Und zwar auch auf kleine und mittlere Unternehmen“, betont IHK-Innovationsexperte Dr. Rainer Neuerbourg. „Für sie gilt ebenso wie für größere Firmen: Wer auf Innovationen verzichtet, gefährdet seine Marktposition, letztlich die Unternehmensexistenz.“

Das kann man gut finden oder nicht. Als Unternehmer sollte man sich in jedem Fall darauf einstellen - und Innovationen in allen Unternehmensbereichen zulassen, besser noch: systematisch anstreben. Doch wenig anderes ist im Geschäftsalltag kleiner Betriebe so anspruchsvoll wie ein stetiger Innovationsprozess. Genau deshalb wünschen sich viele Unternehmer einen Lotsen durch die komplexe Innovationslandschaft.

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg versteht sich als ein solcher Lotse. Ihr Innovationsspezialist unterstützt vor allem kleine und mittlere Unternehmen durch ein vielfältiges Veranstaltungsangebot und einen kostenlosen Beratungsservice. Bei Bedarf sorgt die IHK ebenso für Klarheit bei Rechtsfragen wie für die geeigneten Ansprechpartner aus Wirtschaft und Wissenschaft, etwa wenn sich eine Forschungskooperation anbietet. Informationen über Förder- und Finanzierungsprogramme komplettieren das Beratungsangebot. Außerdem bieten zahlreiche von der IHK initiierte oder unterstützte Initiativen – allen voran das FORUM Innovation – die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, Lernen und Vernetzen.

Kontakt

Dr. Rainer Neuerbourg
Tel. 0228 2284-164
neuerbourg@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 352
forum.ihk-bonn.de

Auf dem Siebertreppchen

Vier Azubis der Maschinenbau Kitz GmbH schaffen Grundlage für mehr Energieeffizienz



„Wir fanden die Idee sehr gut, einige unserer jungen Azubis, die den ‚frischen Blick von außen‘ haben, als Energie-Scouts auf die Suche nach Einsparmöglichkeiten zu schicken.“
Herbert Otto Eckstein

Unternehmerisch zu denken kann zum Beispiel bedeuten, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Sprichwörtlich natürlich. Bei der Maschinenbau Kitz GmbH denkt man unternehmerisch. Der Anbieter von mechanischen Modulen und Komponenten für die Fabrikautomation verbraucht viel Energie bei der Produktion und möchte seinen Bedarf senken. Gleichzeitig bildet das Troisdorfer Unternehmen traditionell aus – derzeit insgesamt 24 junge Leute – und ist stets an interessanten Azubi-Projekten interessiert.

Herbert Otto Eckstein, Ausbilder bei Maschinenbau Kitz für angehende Mechatroniker, konnte also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, als er sich auf das von der IHK Bonn unterstützte Projekt „Energie-Scouts“ einließ. „Auch vorher haben wir uns schon mit Energieeinsparung befasst, aber noch nicht systematisch“, berichtet Eckstein. „Wir fanden die Idee sehr gut, einige unserer jungen Azubis, die ja noch den ‚frischen Blick von außen‘ haben, von der IHK als Energie-Scouts qualifizieren zu lassen und auf die Suche nach Einsparmöglichkeiten zu schicken.“

So geschah es. Das Unternehmen schickte vier Azubis – zwei angehende Mechatroniker, eine künftige Industriekauffrau und eine angehende Produktdesignerin – in die IHK-Workshops und gab ihnen dann Raum für ihre Ideen und Ansätze. Eckstein leitete das Projekt. Heraus kamen nichts weniger als ein „Unternehmensleitfaden zur Energieeffizienz“, Beispiele für Info-Aushänge und konkrete Vorschläge zur Umrüstung auf LED-Beleuchtung.

Der Lohn für die Mühe: Platz 1 bei der Abschlusspräsentation Anfang 2016 in der IHK. Und: „Wir sind froh über die Vorschläge“, lobte Eckstein die Azubis, „und werden den Leitfaden nun mit Leben füllen.“

Die Energiewende im Kleinen

In vielen Betrieben ist Energie ein wesentlicher Kostentreiber – Die IHK hilft dabei, Energie und Ressourcen zu sparen

Energieeffizienz ist ein entscheidender Schlüssel nicht nur für den Erfolg der Energiewende, sondern vor allem für die Wettbewerbsfähigkeit jedes einzelnen Unternehmens. In Zeiten des Klimawandels, der Energiewende und steigender Rohstoffpreise sind Unternehmer gut beraten, ihre Betriebe nach Einsparpotenzialen zu durchforsten und diese Potenziale mit zielgerichteten Investitionen zu realisieren. Weniger Ressourcen- und Energieverbrauch senkt Kosten und steigert damit die Wettbewerbsfähigkeit. Unabhängig von der Branche und Unternehmensgröße.

Mancher mag darüber lächeln, doch Energieeinsparung beginnt bereits beim Licht in Toiletten, das sich automatisch abschaltet, wenn niemand im Raum ist, oder bei der Umrüstung auf sparsame LED-Leuchten. Wie vielfältig das Einsparpotenzial in mittelständischen Betrieben ist, zeigte Anfang 2016 das Finale des Projekts „Energie-Scouts“. In drei Tagesworkshops hatte die IHK gemeinsam mit externen Experten insgesamt 57 Auszubildende aus 16 regionalen Unternehmen zu Energie-Scouts qualifiziert – ergänzt um eine intensive Projektphase in den Unternehmen. Viele Firmen haben ihr Interesse bekundet, so dass die IHK im Spätsommer 2016 eine zweite Projekttrunde startet.

Wer nicht teilnimmt oder keine Azubis hat, ist trotzdem bei der IHK richtig. Sie informiert umfassend und aktuell über unternehmensrelevante Energiethemen, bietet Betriebsbesuche in Sachen Energieeffizienz an und kennt die Wege zu den Förderpöfpen für Effizienzmaßnahmen. Zum Angebot gehören zudem regelmäßige Informationsveranstaltungen sowie die Broschüre „Energetische Leuchttürme in der Region Bonn/Rhein-Sieg“, in der verwirklichte Projekte zur Energieeffizienz samt den erzielten Einsparungen präsentiert werden.

Kontakt

Magdalena Poppe
Tel. 0228 2284-193
poppe@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 1111

Dr. Rainer Neuerbourg
Tel. 0228 2284-164
neuerbourg@bonn.ihk.de

Synergieeffekte

Die Journalistin und Logotherapeutin Anja Maria Röhrig profitiert von Expertentipps zu ihrem Internetauftritt



„Für die Hinweise der IHK war ich sehr dankbar, denn es ist für mich wichtig, auch im Internet schnell und gut wahrgenommen zu werden.“

Anja Maria Röhrig

Für die Initiative Neue Qualität der Arbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erstellte Anja Maria Röhrig jüngst eine Broschüre zum Thema „Gesundheitscoaching in Unternehmen“. Damit kennt sich die Bonner Journalistin aus, denn 2010 gründete sie als zweites Standbein ihr „Institut für Gesundheitsbildung – Praxis für Logotherapie und Existenzanalyse“.

Journalistin und Logotherapeutin – die 50-Jährige schätzt Synergieeffekte. Deshalb denkt sie auch gerne an eine Begegnung im „podium 49“ in der Bonner Südstadt zurück. Bei der IHK-Veranstaltung „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ im Herbst 2014 lernte sie Heiko Oberlies kennen. Er ist in der IHK Bonn/Rhein-Sieg Referent für die Gesundheitswirtschaft und Referent für Themen wie IT, Digitalisierung und Internet. Für Röhrig passte beides. Also informierte sie sich bei Oberlies über die Gesundheitsbranche in der Region Bonn.

Sie bat ihn außerdem um Tipps zu ihrer Webpräsenz. Wenige Tage später erhielt sie von Oberlies eine Mail. Sie enthielt Lob im Allgemeinen – und Verbesserungsbedarf im Besonderen. Das reichte von einem Anfahrtslink via Google Maps, der ins Leere lief, bis zu Optimierungstipps zur Auffindbarkeit über Suchmaschinen. Auch zeigte sich, dass die Fotos und Texte teilweise angepasst werden mussten, damit sich die Webseite auch auf mobilen Geräten optimal nutzen lässt.

Mithilfe der IHK konnte Röhrig also die „Usability“ ihrer Seite deutlich verbessern. „Für die Hinweise war ich sehr dankbar“, betont die 50-jährige Unternehmerin, „denn es ist für mich wichtig, auch im Internet schnell und gut wahrgenommen zu werden.“

Das unverzichtbare Internet

Die Digitalisierung prägt immer mehr Geschäftsprozesse, auch in kleinen Unternehmen – Die IHK hilft als Lotse durch den IT-Dschungel

Das Internet hat auch für kleine und mittlere Unternehmen inzwischen einen erheblichen Stellenwert. Nach neuesten Untersuchungen hängen in 60 Prozent aller Betriebe bestimmte Prozesse vom Internet ab. In fast jedem fünften Betrieb ist das Internet so wichtig, dass das Unternehmen still stünde, wenn das Internet nicht funktionieren würde. Deshalb ist es auch immer bedeutender für die Firmen, im Internet überhaupt gefunden zu werden und angemessen auf sich aufmerksam zu machen. Denn in immer mehr Branchen funktioniert das Internet als wichtiger Multiplikator. Besonders im Handel und im produzierenden Gewerbe, aber ebenso in anderen Sektoren.

„Im Grunde gibt es heute kein Unternehmen mehr, das das Internet nicht nötig hat“, konstatiert Heiko Oberlies, der als Referent in der IHK unter anderem für Digitalisierung und die IT-Wirtschaft zuständig ist. Er würde im Grunde jedem Betrieb dazu raten, Onlinekommunikation zu betreiben. Wer es richtig macht, baut damit Vertrauen zu Kunden, Geschäftspartnern und Interessenten auf und bietet ihnen eine Informations- und Kommunikationsplattform.

Ob Onlineshop, spezielle Social-Media-Ambitionen oder der schlichte, aber ansprechende Internetauftritt: In der Region Bonn/Rhein-Sieg finden kleine Unternehmen, die auf dem Weg in die Onlinewelt Hilfe benötigen, zahlreiche Dienstleister. Die IHK versteht sich dabei als erste Anlaufstelle. Sie gibt Tipps in Sachen Internetauftritt und E-Commerce – im persönlichen Gespräch ebenso wie in Infoveranstaltungen und Workshops. Sie bietet – etwa mit dem ITK-Forum – Plattformen zum Austausch und Vernetzen mit Experten. Und informiert – etwa per Internet – zu allen relevanten Themen der Digitalisierung und IT. „Von den Basics“, betont Oberlies, „bis zu Expertenthemen wie dem ‚Internet der Dinge‘.“

Kontakt

Heiko Oberlies
Tel. 0228 2284-138
oberlies@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 1468

Auf sicherem Kurs ins Ausland

Die Meril GmbH vertreibt europaweit Medizinprodukte und setzt dabei auf den Rat der IHK-Auslandsexperten



„Wir waren froh, mit der IHK einen versierten Lotsen zu haben, der uns durch internationale Handelsbestimmungen geführt hat.“

Dr. Vishal Gawade

Bei der Standortsuche in Europa herrschte für das indische Familienunternehmen Meril Life Science Ltd. schnell Klarheit: Die europäische Vertriebszentrale sollte in Deutschland angesiedelt werden, weil das Unternehmen in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen mit deutschen Organisationen gemacht hatte. Und es sollte Bonn werden wegen der exzellenten Lage mit kurzen Wegen zu den Kunden und wegen seiner internationalen Atmosphäre – Stichwort: UN-Stadt.

Seit 2012 bedient nun die Meril GmbH als Vertriebstochter des indischen Mutterkonzerns den europäischen Markt sowie den Nahen Osten. Das Unternehmen liefert die in Indien produzierten Medizinprodukte in 27 Länder und bedient dort rund 75 Kunden, vor allem im kardiologischen Bereich. Das Vertriebsteam in Bonn besteht aus sechs Personen inklusive Geschäftsführer Dr. Vishal Gawade.

Natürlich kennt sich das Team bestens mit Im- und Export aus. Da jedoch der Teufel meist im Detail steckt, hat sich Gawade dennoch mehrfach mit den Auslandsexperten der IHK ausgetauscht. Denn für die rechtlich einwandfreie Ausfuhr von Waren kommen komplexe Regelungen zur Anwendung, die man als Kleinunternehmen nicht jederzeit alle auf dem Schirm hat.

So gelten für jedes Land eigene Importbestimmungen. Außerdem handelt es sich bei den Meril-Produkten um reine Handelswaren, da sie in Indien produziert werden, nicht in Deutschland. Von hier werden sie lediglich vertrieben. Das hat wiederum Auswirkungen auf die Art der erforderlichen Begleitpapiere, die sich von den für die Firma in Indien gewohnten Dokumenten unterscheiden.

„Wir waren froh“, betont Gawade, „mit der IHK einen versierten Lotsen zu haben, der uns durch internationale Handelsbestimmungen geführt und damit unser tägliches Exportgeschäft vereinfacht hat.“

Das internationale Geschäft

Immer mehr Kleinunternehmen engagieren sich auch jenseits der deutschen Grenzen – Die IHK unterstützt sie dabei

Nicht nur deutsche Großunternehmen sind international aktiv. Längst betreiben auch viele Mittelständler und Kleinunternehmen Niederlassungen im Ausland, haben dort feste Handelspartner, Lieferanten oder Abnehmer. Die Globalisierung erzwingt in vielen Fällen förmlich das Auslandsengagement. Doch wo findet man die passenden Märkte und Partner? Wie investiert man in einem anderen Land? Welche Vertriebswege bieten sich an? Welche Rechtsvorschriften gelten?

Der Geschäftsbereich International der IHK Bonn/Rhein-Sieg versteht sich als Partner der Mitgliedsunternehmen in Belangen des Im- und Exports sowie bei sämtlichen Fragen rund um das Auslandsgeschäft. Dabei stehen die Auslandsexperten als Ansprechpartner im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zur Verfügung, informieren über öffentliche Fördermöglichkeiten und Messen im Ausland sowie über ausländische Märkte und Branchen. Auch die erforderlichen Papiere fürs Exportgeschäft stellt die IHK für ihre Mitglieder aus.

Unternehmen, die Wirtschaftskontakte ins Ausland pflegen, können zudem kostenlos den „Außenwirtschafts-Informationsdienst“ abonnieren, der regelmäßig über Änderungen und Neuerungen im Außenwirtschafts- und Zollrecht informiert.

Zu zwei wichtigen Auslandsmärkten gibt es bei der IHK zudem vertiefte Informationen: Im Rahmen der Arbeitsteilung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen betreut die IHK Bonn/Rhein-Sieg die Länder Belarus und Indonesien. Während Belarus den Zugang zur 180 Millionen Einwohner zählenden Eurasischen Wirtschaftsunion ermöglicht, stellt Indonesien mit einer Bevölkerung von 255 Millionen Personen das viergrößte Land der Welt dar.

Jedes IHK-zugehörige Unternehmen, das im Ausland aktiv ist oder werden möchte, findet beim Geschäftsbereich International fundierte Informationen und Beratung.

Kontakt

Armin Heider
Tel. 0228 2284-144
armin.heider@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 2225

Neue Märkte erschließen

Geschäftsanbahnung in Osteuropa: Die WKD Walter Krupp Dieseltechnik GmbH nutzt Expertise der IHK und der Auslandshandelskammer



„Seit vielen Jahren erschließen wir uns den osteuropäischen Markt. Wir wollen und müssen dort sein, wo unsere Kunden sind.“ Klaus P. Krupp

Wenn vielbeschäftigte Unternehmer eine längere Dienstreise vermeiden können, dann bleiben sie hier. Wenn Klaus P. Krupp also im Herbst für eine knappe Woche nach Belarus fährt, nach Weißrussland also, dann muss es dafür einen gewichtigen Grund geben.

„Seit vielen Jahren erschließen wir uns den osteuropäischen Markt“, erzählt der Geschäftsführer der WKD Walter Krupp Dieseltechnik GmbH. Wichtige Kunden des Meckenheimer Kleinunternehmens mit acht Beschäftigten haben in der Vergangenheit ihre Produktion dorthin verlagert. „Wir wollen und müssen dort sein, wo unsere Kunden sind“, lautet die Devise von Krupp. Seine Firma liefert nicht nur Maschinen und Spezialwerkzeuge und hilft bei der Planung und Inbetriebnahme, sondern ist auch Dienstleister für Werkstattprojekte seiner Kunden im In- und Ausland.

Das Unternehmen ist seit geraumer Zeit an einem neuen Markt interessiert: Belarus. Es möchte sein Partnernetz ausweiten und neue Kunden gewinnen. „Wir haben bereits Erfahrung in Russland“, sagt Krupp, „und wollen nun schauen, ob auch Weißrussland für uns geeignet ist.“ Deshalb nimmt er im Herbst an einer Unternehmerreise nach Belarus teil, organisiert von der dortigen deutschen Auslandshandelskammer (AHK).

Vorher hat er sich bereits intensiv über das Land informiert – in der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Deren Geschäftsbereich International bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen zu wichtigen Auslandsmärkten an. Krupp besuchte in der IHK einen Workshop zu Belarus, bei dem auch der Leiter der dortigen AHK anwesend war und viele Insiderinformationen im Gepäck hatte, sowie einen Wirtschaftstag, der der Vorbereitung der Unternehmerreise diente. Krupp: „Nun fühle ich mich gut gerüstet für die Geschäftskontakte in Belarus.“

Weltweit Geschäfte anbahnen

Dank dem dichten, weltweiten Netz an deutschen Auslandshandelskammern finden deutsche Betriebe überall Kontakte und Geschäftspartner

In den meisten Ländern, die für die deutsche Wirtschaft von besonderem Interesse sind, gibt es deutsche Auslandshandelskammern (AHKs). An 130 Standorten in 90 Ländern erfüllen sie drei Funktionen: Die AHKs sind offizielle Vertretungen der deutschen Wirtschaft, Mitgliederorganisationen und Dienstleister für Unternehmen.

Zusammen mit den deutschen Botschaften und Konsulaten vertreten sie offiziell die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber der Politik und Verwaltung im jeweiligen Gastland. Getragen werden die AHKs von ihren Mitgliedsunternehmen. Die engagierten Unternehmen übernehmen vielfältige Aufgaben zur Pflege, Intensivierung und Verbesserung der Außenwirtschaftsbeziehungen zwischen dem jeweiligen Standortland und Deutschland. Als Dienstleister für kleine, mittlere und große Firmen schließlich unterstützen die AHKs einerseits die Marktinteressen deutscher Unternehmen im Gastland und helfen umgekehrt auch einheimischen Betrieben, die im bilateralen Wirtschaftsverkehr mit deutschen Firmen aktiv sind.

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg stellt für interessierte Unternehmen ihrer Region den Kontakt zur jeweiligen AHK her – und bringt umgekehrt deren Expertise direkt nach Bonn. Regelmäßig finden in der IHK Informationsveranstaltungen zu wichtigen Auslandsmärkten statt, bei denen Experten der jeweiligen AHK als Referenten auftreten. Insbesondere zu Belarus und Indonesien gibt es bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg als „Schwerpunktkammer“ in NRW vertiefte Informationen. Wer sich für andere Auslandsmärkte interessiert, dem vermittelt die IHK die entsprechenden Experten in einer der übrigen 15 „Schwerpunktkammern“ oder auch direkt in der jeweiligen AHK im Zielland.

Das Dienstleistungsspektrum der AHKs reicht von Marktinformationen über Rechts- und Steuerberatung bis hin zur individualisierten Erarbeitung entsprechender Markteinstiegsstrategien.

Kontakt

Armin Heider
Tel. 0228 2284-144
armin.heider@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 2239

Fundierte Auskünfte

Tourismus & Congress GmbH nutzt rechtliche Auskünfte der IHK, etwa in Personalfragen



„Die Zusammenarbeit mit der IHK Bonn / Rhein-Sieg ist sehr gut, sie antwortet schnell, fundiert und hilfreich.“

Axel Lessmann

Sie sind die Profis für den Tourismus und das Kongressgeschäft in der Region: die 18 Beschäftigten der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler. Gegründet 1996 im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen Bonn/Berlin, stärkt das Unternehmen die Tourismus- und Kongressregion, entwickelt dazu umfassende Tourismus- und Eventwerbung und setzt diese in die Tat um.

Um jungen Menschen einen Einblick in diese Aufgaben zu geben, setzt die Tourismus & Congress GmbH auf Praktikanten und Auszubildende. Vergeben werden regelmäßig bis zu drei Praktikumsplätze. Doch was ist bei der Beschäftigung von Praktikanten rechtlich genau zu beachten? Wie wird ein Praktikum überhaupt vergütet? Und gilt dabei das neue Mindestlohngesetz?

Rechtliches Spezialwissen wie dieses bündelt die IHK Bonn/Rhein-Sieg – und stellt ihr Wissen den Mitgliedsunternehmen zur Verfügung. Und so wandte sich denn auch Axel Lessmann, bei der Tourismus & Congress GmbH zuständig für Personalwesen, an die IHK, um von ihr die benötigten Erstauskünfte zu bekommen.

Er wusste sofort, wen er ansprechen musste, denn er erhält regelmäßig Informationen, den Newsletter und nahm schon mehrfach an kostenlosen Lehrgängen und Informationsveranstaltungen der IHK teil. Als Personalverantwortlicher hält er zudem in Sachen Ausbildung regen Kontakt zur IHK.

„Die Zusammenarbeit ist sehr gut“, lobt Lessmann. „Die IHK antwortet schnell, fundiert und hilfreich.“ Sozusagen von Profis für Profis.

Auf der richtigen Seite

Unwissen schützt vor Strafe nicht – Die IHK bietet Erstberatung in Sachen Recht und Steuern

Eine sichere Rechtsgrundlage ist eine unerlässliche Basis für eine langfristig erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Dabei berühren zahlreiche Rechtsgebiete den Unternehmensalltag – vom Arbeits-, Gewerbe-, Handels- und Gesellschaftsrecht über Datenschutz und IT-Recht bis zum Vertrags- und Wettbewerbsrecht. Ganz zu schweigen vom immer komplexer werdenden Steuerrecht mit seinen nahezu permanenten und oft kurzfristigen Änderungen. Da ist es nicht immer leicht, den Überblick zu bewahren – zumal in kleineren Betrieben, die sich keine eigene Rechtsabteilung leisten können.

Deshalb können sich insbesondere kleine und mittlere Unternehmen mit ihren Anliegen in Rechts- und Steuerfragen an den Geschäftsbereich Recht und Steuern der IHK Bonn/Rhein-Sieg wenden! Dessen Expertinnen und Experten informieren die IHK-zugehörigen Unternehmen über wichtige Rechts- und Steuerthemen sowie aktuelle Entwicklungen.

Ob Änderungen der Gewerbeordnung, neue Informationspflichten für Online-Händler, Neuerungen beim Mindestlohn oder Anpassungen im Steuerrecht: Die IHK bietet kleinen und mittleren Betrieben umfangreiche Informationen und fundierte Erstberatung bei allen rechtlichen und steuerlichen Themen der unternehmerischen Praxis.

Die Mitgliedsunternehmen profitieren von telefonischen und persönlichen Auskünften zu Rechts- und Steuerfragen, Unterstützung bei wettbewerbsrechtlichen Abmahnungen, Auskünften und Stellungnahmen zur Eintragung ins Handelsregister, der Schlichtung von wettbewerbs- und IT-rechtlichen Streitigkeiten, Merkblättern zu zahlreichen Rechts- und Steuerthemen sowie einem breiten Angebot an Informationsveranstaltungen.

Kontakt

Detlev Langer
Tel. 0228 2284-134
langer@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 4

Mängel bewerten, Ursachen ermitteln

Rechtsanwalt Alfred Hennemann nutzt für seine Mandanten regelmäßig die Sachverständigendatenbank der IHK



„Allein schon um den Schaden zu dokumentieren, die Ursache festzustellen und die Kosten für eine Behebung zu ermitteln, sollte der Geschädigte einen Sachverständigen einschalten.“
Alfred Hennemann

Das bepflanzte Flachdach eines Gewerbegebäudes hat offenbar Abdichtungsmängel. Im Gebäude ist ein beträchtlicher Wasserschaden entstanden. Die zuständige Firma kann die Ursache nicht finden und weigert sich deshalb, das Dach zu erneuern. Was kann der Inhaber des geschädigten Gewerbebetriebs tun?

Fälle wie diese kommen häufig vor. Sie sind ein klassisches Betätigungsfeld für Sachverständige. „Allein schon um den Schaden zu dokumentieren, die Ursache festzustellen und die Kosten für eine Behebung zu ermitteln, sollte der Geschädigte einen Sachverständigen einschalten“, empfiehlt Alfred Hennemann, Anwalt in der Bonner Kanzlei Meyer-Köring Rechtsanwälte und Steuerberater.

Spätestens wenn sich das geschädigte Unternehmen an einen Anwalt wendet, rät der ihm dazu, ein Sachverständigen-Gutachten einzuholen. Sollte ein Streitfall wie der geschilderte schließlich vor Gericht gehen, würde dieses in vielen Fällen ebenfalls Sachverständige hinzuziehen.

Hennemann ist Fachanwalt für IT- sowie für Bau- und Architektenrecht. „Insbesondere in Bausachen habe ich häufig mit Sachverständigen zu tun“, sagt er. Es geht um Mängel nach Fertigstellung – zunehmend aber auch um Probleme während des Bauens. Er erzählt von einem Fall, bei dem der Gerüstbauer seinen Leistungspflichten nicht nachkam. Die Verzögerungen brachten andere am Bau beteiligte Firmen in Schwierigkeiten, die dann Entschädigungszahlungen verlangten. „Um den Anspruch und die Höhe zu ermitteln, schalteten wir einen Sachverständigen ein“, erzählt der Bonner Anwalt.

Dazu nimmt er gerne den Service der IHK in Anspruch. Besonders schätzt Hennemann die bundesweite Datenbank der IHKs. „Dort finden Sie Sachverständige zu praktisch jedem noch so speziellen Fachgebiet“, betont er. Zum Beispiel einen für „Bauwerksabdichtungen“. Mit dessen Hilfe ließ sich der eingangs geschilderte Fall schließlich klären.

Kompetente Unterstützung

Expertenwissen erforderlich? Die IHK hilft kleinen und mittleren Betrieben dabei, den passenden Sachverständigen zu finden

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg bestellt und vereidigt Sachverständige. Dies ist eine ihrer hoheitlichen Aufgaben, das heißt, der Gesetzgeber hat diese Aufgabe an die Industrie- und Handelskammern in Deutschland übertragen. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige zeichnen sich durch besondere Sachkunde, Objektivität und Vertrauenswürdigkeit aus. Sie ermitteln Schadensursachen, stellen Umfang und Höhe von Schäden fest und bewerten zum Beispiel Maschinen, Grundstücke, Gebäude, Kraftfahrzeuge, Hausrat oder Kunstgegenstände. Öffentlich bestellte Sachverständige sind verpflichtet, ihre Gutachten unparteiisch und unabhängig zu erstellen. Die Gutachten dienen nicht nur zur Klärung von Rechtsstreitigkeiten vor Gericht, sondern können dazu beitragen, gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Sachverständige beraten zudem Entscheidungsträger in Unternehmen und machen komplexe Sachverhalte nachvollziehbar. Sie werden vor ihrer öffentlichen Bestellung überprüft, ob sie über die notwendige besondere Sachkunde verfügen und persönlich für das Amt geeignet sind.

Neben dieser hoheitlichen Aufgabe bietet die IHK auch kostenlose Dienstleistungen rund um das Sachverständigenwesen an. Sie führt zum Beispiel ein stets aktuelles Verzeichnis mit über 100 Sachverständigen aus allen Gebieten der Wirtschaft. Im Internet kann außerdem unter bundesweit nach mehr als 8.500 Sachverständigen recherchiert werden. Diese Datenbank enthält die Sachverständigen aller deutschen IHKs sowie solche, die von anderen Institutionen bestellt und vereidigt werden, etwa von Architekten- und Ingenieurkammern. Unternehmen, die einen Sachverständigen suchen, können also im Internet umfassend recherchieren. Ebenso steht die IHK ihnen direkt und persönlich zur Seite, um den für sie passenden Sachverständigen zu finden!

Kontakt

Dr. Christina Schenk
Tel. 0228 2284-135
schenk@bonn.ihk.de

Marion Bülow
Tel. 0228 2284-135
buelow@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 78

Ab in die Medien

Gabriele vom Feld berät Gründer und Unternehmen mit Potenzial – und ließ sich in Sachen Pressearbeit durch die IHK inspirieren



*„Die Kooperation mit der IHK macht großen Spaß. Es ist super, Tipps zu erhalten, die alle messbar auf Erfolgskurs bringen.“
Gabriele vom Feld*

„Auf Erfolgskurs“, wirbt Gabriele vom Feld für alpha – Das Gründer-Forum. Seit 2001 hilft die Mittelstands- und Gründungsberaterin in ihrem Büro in Sankt Augustin dabei, Potenziale zu erschließen und sich erfolgreich am Markt zu positionieren. Seit 2005 begleitet sie bereits viele hundert Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Beim Unternehmer- und Gründer-Netzwerk „alpha-Treff“ bringt sie überdies ihre Gäste mit wichtigen Multiplikatoren zusammen und bietet Informationen und Austausch.

Auf Erfolgskurs – das gilt auch für sie selbst. Ein wichtiger Aspekt dabei: gute Öffentlichkeitsarbeit. Wie macht man die Presse auf sich aufmerksam? Wie positioniert man den neuen „alpha-Gründer des Monats“? Wie erreicht man eine redaktionelle Erwähnung im IHK-Magazin „Die Wirtschaft“ und in anderen Publikationen? Mit diesen Fragen wandte sich vom Feld an ihre IHK. Im Gespräch mit Pressesprecher Michael Pieck erfuhr sie beispielsweise, worauf es bei einer Pressemitteilung ankommt, wie man Anlässe zur Berichterstattung schafft und Medien zielgerichtet anspricht.

Bereits drei „alpha-Gründer des Monats“ sind inzwischen als Mittelständler des Jahres durch die IHK mit dem „LUDWIG“ ausgezeichnet worden. Ein schöner Erfolg – und ein dankbarer Anlass für Medienberichterstattung. Im Januar 2016 begrüßte alpha die 5.000ste Besucherin – auch das brachte Medienresonanz, „Die Wirtschaft“ berichtete.

„Die Kooperation mit der IHK macht großen Spaß“, findet vom Feld und meint damit auch das Engagement des IHK-Pressesprechers als Referent beim alpha-Treff. „Es ist super, von ihm als Presseprofi Tipps zu erhalten, die alle messbar auf Erfolgskurs bringen!“

Für eine gute Öffentlichkeitsarbeit

**Wie schafft es kleinere Unternehmen, dass die Medien über sie berichten?
Die IHK bietet dazu Erstberatung und Infoveranstaltungen**

Für viele Unternehmen, egal welcher Branche und Größe, ist eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit längst selbstverständlich. Sie veröffentlichen Medieninformationen und laden zu Pressekonferenzen ein, betreiben eine eigene Website und sind auf Facebook präsent, nutzen die Sozialen Medien zur Gewinnung von Azubis und Fachkräften und sponsern die Jugendabteilung des örtlichen Sportvereins. Kurzum: Sie sorgen dafür, dass man sie in der Öffentlichkeit wahrnimmt. Denn sie wissen: Das Unternehmen agiert nicht im luftleeren Raum, sondern mitten in der Gesellschaft, es trägt Verantwortung und wird beobachtet – von Geschäftspartnern, Kunden, Nachbarn, jungen Menschen auf Ausbildungsplatzsuche und anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Je größer das Unternehmen und je stärker das Bewusstsein für die Bedeutung von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, desto eher unterhält es eine eigene Presseabteilung – mit Profis, die das Unternehmen öffentlich ins rechte Licht rücken. Kleinere Betriebe hingegen haben oft nicht Kapazitäten für eine eigene Medienabteilung. Sie setzen oft auf externe Journalisten, Pressebüros oder PR-Agenturen. Davon gibt es in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis jede Menge.

Für eine fundierte Erstauskunft können sich die Firmen zunächst an ihre IHK wenden. Sie bietet sowohl die Informationsveranstaltung „Einführung in die Pressearbeit“ an als auch eine individuelle „Sprechstunde Pressemitteilung“ – beides regelmäßig und kostenlos.

Das Plus für die Unternehmen: Die Medienprofis der IHK kennen nicht nur die Gesetzmäßigkeiten der Medienbranche, sondern auch die besonderen Belange der kleinen und mittleren Unternehmen.

Kontakt

Michael Pieck
Tel. 0228 2284-130
pieck@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 13

Eine Idee mit Folgen

Kraft, Zufriedenheit, Glücksmomente: dafür sorgt Katrin Linzbach – mit steigendem Bekanntheitsgrad



„Mit diesem Lauf der Dinge hätte ich nie gerechnet, unglaublich, was die Ideenbörse alles ins Rollen gebracht hat!“

Katrin Linzbach

Bewusstsein braucht Raum, findet Katrin Linzbach. Weil sie diese Erkenntnis weitergeben wollte, gründete sie 2011 in Bonn das gleichnamige Unternehmen. Die 35-Jährige bietet Coachings und Seminare an, etwa zur beruflichen Neuorientierung oder zu Selbst-, Zeit- und Konfliktmanagement. Und sie hatte eine weitere Idee: Die Bonnerin entwickelte das Kartenset „Bewusstsein braucht Raum im Alltag“. Die Karten – man kann beispielsweise jeden Tag eine ziehen – bieten Impulse für den Alltag, wer sie befolgt, schaffen laut Eigenwerbung Raum für Kraft, Zufriedenheit und Glücksmomente.

Einen solchen Moment erlebte Linzbach bei der 9. Ideenbörse der IHK Bonn/Rhein-Sieg im Oktober 2013. Am Rande eines Gründerseminars der IHK hatte sie von diesem innovativen Veranstaltungsformat erfahren und sich angemeldet. Sie kam, sah – und siegte. Platz 1 für ihre Unternehmensidee. Und nicht nur das. Ausgerechnet an diesem Abend war ein Team des Fernsehsenders Vox anwesend – und lud die junge Unternehmerin in die Show „Die Höhle der Löwen“ ein.

2014 nahm sie zudem am Ideenmarkt der IHK teil – und der Bekanntheitsgrad ihres Unternehmens stieg weiter. Inzwischen sind drei Kartensets von ihr auf dem Markt – außer dem Alltag beschäftigen sie sich mit der Arbeit und der Liebe. Linzbachs bisher größter Erfolg: Nach der Vox-Show traten vier Verlage an sie heran, um die Kartensets professionell zu vermarkten. Nun erscheinen sie nicht mehr im Selbstverlag, sondern bei KNAUR Balance – samt bundesweitem Vertrieb, zum Beispiel in Buchhandlungen.

„Mit diesem Lauf der Dinge hätte ich nie gerechnet“, sagt die 35-Jährige, „unglaublich, was die Ideenbörse alles ins Rollen gebracht hat!“ Ihr Preis damals war übrigens eine Flasche Sekt. Sie ist längst ausgetrunken, aber steht immer noch in ihrer Wohnung.

Eine Bühne für gute Ideen

Mit der Bonner Ideenbörse und dem Ideenmarkt fördert die IHK junge, kreative Unternehmen

Die Liste ist lang und wird immer länger. Man muss ein paar Mal scrollen, bis man auf der Webseite der IHK am vorläufigen Ende der Übersicht mit allen bisherigen Teilnehmern der Bonner Ideenbörse angelangt ist. Der Grund ist ganz einfach: Im Mai 2016 fand im „podium 49“ in der Bonner Südstadt bereits die 24. Auflage des von der IHK ins Leben gerufenen Erfolgsformats statt.

Die Unternehmen sind stets neu, der Ablauf immer der gleiche: Sechs Kreative aus unterschiedlichen Bereichen stellen ihre Ideen oder Innovationen vor, sie sollen die Gäste von ihrer Idee, ihrem Produkt, ihrer Dienstleistung überzeugen. Und das ohne große Hilfs- oder Präsentationsmittel. Sie haben an einem Stehtisch zehn Minuten Zeit, für sich und ihre Ideen zu werben sowie Fragen zu antworten und Anregungen aufzunehmen. Nach sechs Runden werden die Gäste die Idee des Abends auswählen. „Wir wollen den Kreativen ein Podium bieten, Kreativität in der Wirtschaft fördern und die Kontakte in den unterschiedlichen Branchen der Kreativwirtschaft verbessern“, sagt IHK-Pressesprecher Michael Pieck. Kreative können sich formlos per E-Mail (mail@podium49.de) bewerben.

Ähnlich funktioniert auch der Ideenmarkt der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Ein bis zwei Mal pro Jahr präsentieren innovative Unternehmen und Start-ups ihren Ideenreichtum vor großem Publikum. Im Juni 2016, beim 4. Ideenmarkt, diesmal auf dem Campus der Hochschule-Bonn-Rhein-Sieg in Rheinbach, stellten sich 25 Start-ups und junge Firmen rund 400 Besuchern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Darunter waren viele Unternehmerinnen und Unternehmer, die bereit sind, ihre Erfahrungen mit Jungunternehmen zu teilen, und sich selbst ein Bild von innovativen Entwicklungen aus der Region machen wollten. Denn auch das sind Ideenbörse und Ideenmarkt: exzellente Möglichkeiten zum Networking.

Kontakt

Michael Pieck
Tel. 0228 2284-130
pieck@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 2282 und 2369

Verantwortung übernehmen

Severine Profitlich hebt sich mit Corporate Social Responsibility von der Konkurrenz ab



„Corporate Social Responsibility (CSR) ist kein Hexenwerk, sondern auch für kleine Betriebe ganz einfach.“

Severine Profitlich

Immobilienmakler gibt es in Bonn Dutzende. Als sich Severine Profitlich 2012, nach sieben Jahren Immobilienberatung im Angestelltenverhältnis, just mit dieser Dienstleistung selbstständig machen wollte, fragte sie sich: Wie hebt man sich von den Mitspielern im Markt ab? Und wie leistet man einen Beitrag dazu, das durch manche schwarzen Schafe angekratzte Image der Branche durch das eigene Tun zu verbessern?

„Mit viel Fachkompetenz, innovativen Vermarktungskonzepten, Transparenz und gesellschaftlicher Verantwortung“, befand die studierte Immobilienökonomin. Corporate Social Responsibility (CSR), also gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, war ihr nicht fremd, sie hatte sich mehrere Jahre beim Naturschutzbund Bonn ehrenamtlich engagiert. Dennoch wollte sie sich zu diesem Thema fundiert informieren und besuchte das „CSR-Frühstück“ der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Zudem nutzte sie die CSR-Beratung der IHK.

Ihre eigenen Ideen und die gewonnenen Erkenntnisse setzt die 33-Jährige konsequent um. „Wir sind ein Teil der Gesellschaft“, argumentiert sie, „und übernehmen Verantwortung.“ Konkret: Obwohl das Team der Profitlich & Co. Immobilien KG klein ist, bildet das Unternehmen von Anfang aus und bietet regelmäßig Schülerpraktika an. Es sponsert soziale Projekte – und hat sich ganz den Prinzipien einer guten Unternehmensführung verschrieben. Profitlich selbst engagiert sich zudem ehrenamtlich im Vorstand des Betreuungsvereins der Lebenshilfe Bonn und im Vorstand der Wirtschaftsjuvenen.

„CSR ist kein Hexenwerk, sondern auch für kleine Betriebe ganz einfach“, stellt die Bonner Unternehmerin klar, „worauf es ankommt, ist weniger ein großes Budget als vielmehr innere Überzeugung, gute Ideen, ein paar Expertentipps und etwas Zeit!“

Strategie und Methode

Wie Unternehmen mit CSR die Gesellschaft unterstützen und auch selbst von ihrem Engagement profitieren

Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Region Bonn/Rhein-Sieg engagieren sich – teilweise seit vielen Jahren – am eigenen Standort für die Gesellschaft. Sie sind aktiv als Sponsor, aber auch mit direktem Engagement, etwa als Unterstützer von sozialen, caritativen, kulturellen oder sportlichen Initiativen. Längst gibt es ein Schlagwort für diese Art von bürgerschaftlichem Engagement: Corporate Social Responsibility – kurz CSR –, also gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg fördert das gesellschaftliche Engagement der ihr zugehörigen Firmen und ermuntert insbesondere auch kleine und mittlere Betriebe, dieses Aktionsfeld für sich zu erschließen. Dazu hat sie sich gemeinsam mit der Hochschule Bonn Rhein-Sieg an einem Wettbewerb des NRW-Wirtschaftsministeriums beteiligt – und durchgesetzt: Seit Anfang 2016 führen die beiden Institutionen, zunächst für drei Jahre, gemeinsam das CSR-Kompetenzzentrum für KMU im Rheinland.

Ziel des CSR-Kompetenzzentrums ist es, den Betrieben CSR als Managementansatz näher zu bringen und sie für das Konzept verantwortlicher Unternehmensführung sensibilisieren. Es dient ihnen als fester Ansprechpartner und bietet ihnen Informationen für die Praxis. Der Leitgedanke: Die Betriebe sollen davon überzeugt werden, CSR nicht als lästige Pflichtaufgabe zu sehen, sondern als Strategie und Methode, um Wettbewerbsvorteile am Markt zu erreichen.

Informationen und Austausch zum gesellschaftlichen Engagement bieten zudem die von der IHK initiierten Formate CSR-Frühstück und Marktplatz Gute Geschäfte. Bei letzterem treffen interessierte Unternehmen auf Vereine und gemeinnützige Organisationen, um mögliche Kooperationen auszuloten. Beim CSR-Frühstück stellen Firmen ihre CSR-Strategie vor, so dass andere Betriebe davon lernen können.

Kontakt

Michael Pieck
Tel. 0228 2284-130
pieck@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 402

Sabina Stüber (CSR-Kompetenzzentrum)
Tel. 0228 2284-232
stueber@bonn.ihk.de

Im Dienste aller Unternehmen

Nicht jedes Engagement der IHK ist für die Mitgliedsbetriebe sichtbar – dennoch profitieren die Unternehmen in der Region



Beispiel Verkehr: Die Verbesserung der Infrastruktur kommt nicht einem, sondern allen Unternehmen zugute. Die IHK setzt sich dafür ein.

Ob Nordbrücke oder Dreieck Bonn-Nordost, Reuterstraße oder B9 – immer häufiger steht in Bonn der Verkehr, anstatt zu fließen und Menschen und Güter voranzubringen. Kommen Beschäftigte wegen Staus zu spät zur Arbeit, vor allem aber Waren zu spät zu den Unternehmen, dann hat das betriebs- und volkswirtschaftliche Folgen, über die sich viele Unternehmer zurecht beklagen.

Einzelne Stimmen können gegen die zunehmende Überlastung der Verkehrsinfrastruktur nichts ausrichten. Ein „Chor“ von Stimmen hingegen wird gehört. Die IHK als Vertreterin des Gesamtinteresses der ihr zugehörigen Unternehmen bildet im Grunde einen solchen „Chor“. Denn sie bündelt die Einzelstimmen ihrer Mitgliedsbetriebe und bringt sie bei Politik und Verwaltung sowie in der Öffentlichkeit zu Gehör.

Einfluss nehmen in Sinne der regionalen Wirtschaft

Im März 2016 zum Beispiel haben die gewählten Mitglieder der IHK-Vollversammlung – sie ist sozusagen das Parlament der regionalen Wirtschaft – unter dem Titel „Unternehmensstandort Bonn/Rhein-Sieg – Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur“ mit großer Mehrheit verkehrspolitische Positionen verabschiedet. Sie dienen der politischen Einflussnahme.

Solche Resolutionen der Vollversammlung haben Gewicht. Das gleiche gilt für Stellungnahmen der IHK, die sie im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben etwa zu Bauvorhaben in den Gemeinden, zur Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel oder den Haushalten der Kommunen verfasst. Es gilt auch für Hintergrundgespräche, die etwa der IHK-Präsident, der IHK-Hauptgeschäftsführer und andere Repräsentanten von Haupt- und Ehrenamt mit Politikern führen und in denen sie das Interesse der gesamten regionalen Wirtschaft zu einem bestimmten Vorhaben kundtun. Was tun Sie eigentlich für mich?, ist eine Frage, die einzelne Firmenvertreter ihrer IHK immer wieder stellen. Die Antwort ist ebenso einfach wie im Detail manchmal kompliziert: jede Menge.

Einfach nachzuvollziehen sind die vielfältigen Leistungen der IHK für ihre Mitgliedsbetriebe immer da, wo sie unmittelbaren Nutzen erzielen. Wo sie sozusagen 1:1 erfolgen: ein Unternehmen fragt an, ein Berater der IHK hilft. Oder wo Unternehmer ihren Wissensbedarf durch eine lehrreiche Infoveranstaltung, ein direktes Beratungsgespräch oder ein Merkblatt direkt decken konnten. Die vorliegende Broschüre stellt viele Dienstleistungen vor, von denen die Betriebe mehr oder weniger direkt profitieren.

Firmen profitieren von der Interessenvertretung durch ihre IHK

Auf anderen Gebieten müssen sich die IHK und ihre Mitgliedsfirmen leider in Geduld üben. Verkehrspolitik ist ein gutes Beispiel dafür. Wenn etwa in einigen Jahren die S13 von Köln über den Flughafen Köln/Bonn bis nach Beuel und Oberkassel fährt, werden sehr viele Firmen und Pendler davon profitieren. Dass Institutionen wie die IHK seit vielen Jahren auf allen Ebenen für die Verwirklichung dieser Nahverkehrsverbindung kämpfen – teils gegen heftige Widerstände – trägt mit dazu bei, dass sie eines Tages Wirklichkeit wird. Aber in den vielen Momenten, in denen sich die IHK im Sinne ihrer Mitgliedsbetriebe über Jahre engagiert, ist dies den Betrieben nicht bewusst. Die Einsicht, dass die IHK auch in einem solchen Fall viel für die Unternehmen getan hat, wird auch dadurch erschwert, dass solcher Einfluss nicht messbar ist und dass sich den späteren Erfolg viele Akteure auf die Fahnen schreiben. Doch nähme die IHK keinen Einfluss, würde sich die Chance deutlich verringern, dass wichtige Entscheidungen die berechtigten Interessen der regionalen Wirtschaft berücksichtigen.

Ein anderes Beispiel: die verstärkte regionale Zusammenarbeit. Plakativer: der unermüdliche Kampf gegen Kirchturmdenken. Alle wissen: Kommunale Grenzen beeinträchtigen mitunter die Standortentwicklung. Längst stehen ganze Regionen miteinander im Wettbewerb, etwa um Gewerbeansiedlungen oder auch darum, prominente Verkehrs- oder IT-Infrastruktur-Projekte vom Bund zugesprochen zu bekommen.

Die IHK wirbt systematisch für die interkommunale Zusammenarbeit, etwa für die Erschließung und Vermarktung gemeinsamer Gewerbeflächen oder die Einrichtung einer Schnellverbindung der Stadtbahn-Linie 66 zwischen dem Bonner Haupt- und dem Siegburger ICE-Fernbahnhof. Der Nutzen käme vielen Firmen zugute – auch wenn jede einzelne von ihnen das nicht als direkte, persönliche Dienstleistung verbuchen würde.

Kontakt

Thomas Hindelang
Tel. 0228 2284-133
hindelang@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de

Mitgestalten!

Die Unternehmen der Region profitieren von den Dienstleistungen der IHK – und engagieren sich ihrerseits ehrenamtlich im IHK-Rahmen



*Vollversammlungswahl 2016:
Wer wählt, bestimmt über die
Geschicke seines Unterneh-
mens und der IHK aktiv mit!*

Im Herbst 2016 wählen die rund 53.000 IHK-zugehörigen Unternehmen in der Region die Vollversammlung der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Sie bestimmen damit, welche 58 Unternehmerinnen und Unternehmer aus ihrer Mitte für die kommenden fünf Jahre die Geschicke ihrer IHK mitbestimmen. Die Vollversammlung spiegelt durch die Wahl in unterschiedlichen Wahlgruppen die Branchen und die Wirtschaftsstruktur des IHK-Bezirks wider.

Die Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte den Präsidenten oder die Präsidentin und sieben weitere Mitglieder des Präsidiums (Vizepräsidenten). Die Vollversammlung tritt mindestens drei Mal pro Jahr zusammen und tagt öffentlich. Sie ist das wichtigste Gremium der IHK, denn ihre Mitglieder bestimmen die Richtlinien der IHK-Arbeit und beschließen über alle Angelegenheiten, die für die IHK-zugehörige gewerbliche Wirtschaft

oder die Arbeit der IHK von grundsätzlicher Bedeutung sind. Zudem diskutiert und erarbeitet die Vollversammlung Leitlinien für Projekte in der regionalen Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung.

Die Mitwirkung in der Vollversammlung ist aber nicht das einzige Ehrenamt, das die IHK zu vergeben hat. Das Prinzip der Selbstverwaltung zieht sich durch die komplette IHK und ihr Themenspektrum.

Die Zahl der ehrenamtlich aktiven Unternehmerinnen und Unternehmer sowie anderen Unternehmensvertretern ist beeindruckend: 2.200 Personen aus der regionalen Wirtschaft engagieren sich im IHK-Rahmen!

Engagement in zahlreichen Ausschüssen

Die Vollversammlung beruft für die Dauer ihrer Wahlperiode die Ausschussvorsitzenden sowie deren Stellvertreter und sämtliche Mitglieder. Sie üben ihr Amt bis zur Berufung eines neuen Ausschusses aus. In den Ausschüssen können auch Personen unterhalb der Ebene der Unternehmensführung mitwirken. Die Ausschüsse beraten die Vollversammlung und die IHK-Geschäftsführung bei Fachthemen und geben somit wichtige Impulse für die Arbeit der IHK. Natürlich dienen sie auch dem fachlichen Austausch der Mitglieder untereinander und sind Teil eines umfassenden Netzwerkes, in dem viel fachliche Kompetenz gebündelt wird.

Daneben engagieren sich zahlreiche Expertinnen und Experten aus den Unternehmen in den über 30 Ausbilder-Arbeitskreisen für die kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufe. Unter der Moderation der IHK-Ausbildungsberater tauschen sich Ausbilderinnen und Ausbilder über alle Fragen der betrieblichen Ausbildung aus. Die Ausbilderarbeitskreise tagen wenigstens einmal jährlich und stehen allen Ausbildern aus der Region Bonn/Rhein-Sieg offen.

Das nach Zahlen größte Engagement findet zweifellos im Prüfungswesen statt. Knapp 1.000 Fachleute aus den IHK-Unternehmen engagieren sich als Prüfer in 157 Prüfungsausschüssen der IHK. Sie leisten pro Jahr über 30.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit für die regionale Wirtschaft.

Unternehmen, die gemeinsam mit ihrer IHK den Wirtschaftsstandort voranbringen und sich ehrenamtlich engagieren möchten, sind herzlich willkommen! Zögern Sie nicht und wenden Sie sich an ihre IHK – gemeinsam mit Ihnen erörtern wir die Möglichkeiten für einen Einsatz im Rahmen der IHK!

Kontakt

Thomas Hindelang
Tel. 0228 2284-133
hindelang@bonn.ihk.de

Informationen

ehrenamt.ihk-bonn.de

Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft

Ohne Staat: Die regionalen Unternehmen bestimmen selbst über ihre Geschicke – die IHK bildet den gesetzlichen Rahmen dafür



Die gesetzliche Pflichtmitgliedschaft ermöglicht es der IHK, ihrem gesetzlichen Auftrag nachzukommen und das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu repräsentieren.

Die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg ist eine gestaltende Kraft bei der Entwicklung der Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg. Getragen wird sie von allen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft in ihrem Bezirk. Sie lebt wirtschaftliche Selbstverwaltung im Gesamtinteresse der ihr angehörenden rund 53.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung in der Bundesstadt Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis.

Selbstverwaltung heißt: Die Betriebe in der Region nehmen ihre Geschicke – ganz im unternehmerischen Sinne – selbst in die Hand. Das hat der Gesetzgeber so gewollt. Der Staat hält sich mit Absicht zurück, an seiner Stelle nimmt die IHK als Körperschaft öffentlichen Rechts gegenüber den Firmen hoheitliche Aufgaben wahr und unterstützt sie mit zahlreichen Dienstleistungen.

„Die Selbstverwaltung ist ein außergewöhnliches Geschenk“, findet IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille. Der Staat überlässt es der Wirtschaft, sich auf den Gebieten, von denen sie am meisten versteht – ob Duale Ausbildung, Unternehmensgründung oder die Gestaltung des Wirtschaftsstandorts –, selbst zu organisieren. „Der Staat gibt den Firmen damit genau den Gestaltungsspielraum, den sie sich stets wünschen“, betont Hille.

Gesetzliche Mitgliedschaft

Als Selbstverwaltungsorganisation der regionalen Wirtschaft erhalten die Industrie- und Handelskammern in Deutschland für die Erfüllung ihrer Aufgaben keine finanziellen Leistungen des Landes oder des Bundes. Sie finanzieren sich ausschließlich über den Beitrag ihrer Mitglieder sowie über Gebühren für die Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben.

Nach dem IHK-Gesetz gehören – ohne Unterschied der Branche – alle Gewerbetreibenden der IHK an, gleichgültig, ob es sich um ein großes Unternehmen handelt,

einen Einzelkaufmann oder eine nebenberufliche gewerbliche Tätigkeit. Nur reine Handwerksbetriebe und die freien Berufe sind ausgenommen.

Allein diese gesetzliche Pflichtmitgliedschaft in Verbindung mit dem Mitgliedsbeitrag ermöglicht es der IHK, ihrem gesetzlichen Auftrag nachzukommen und das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu repräsentieren. Die Beiträge zur IHK sind deshalb öffentliche Abgaben.

Über die Höhe des Mitgliedsbeitrags sowie über Grund und Höhe der Gebühren entscheidet die Vollversammlung – also die von der Unternehmerschaft der Region aus ihrer Mitte gewählten Unternehmerinnen und Unternehmer. Diese beschließen mit der jährlichen Wirtschaftssatzung der IHK auch die Planung für die Verwendung der Mittel.

Die Beiträge werden als Grundbeiträge und Umlagen auf Basis der Beitragsordnung und der jährlichen Wirtschaftssatzung der IHK erhoben. Bemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag, hilfsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb. Diese Daten stellt die Finanzverwaltung zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Betriebe im Bedarfsfall verpflichtet, Auskunft zu geben. Die Daten unterliegen dem Steuergeheimnis.

In bestimmten Fällen gilt Beitragsbefreiung

Kleingewerbetreibende, also nicht in das Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragene Unternehmen, mit einem Gewerbeertrag – hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb – bis zu 5.200 Euro werden auf Antrag vom IHK-Beitrag freigestellt.

Zudem werden Existenzgründer, die einen Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb von nicht mehr als 25.000 Euro erzielen, im ersten und zweiten Jahr vom Grundbeitrag und der Umlage freigestellt. Im dritten und vierten Jahr werden sie von der Umlage befreit.

Kontakt

Heike Fellmann
Tel. 0228 2284-114
fellmann@bonn.ihk.de

Informationen

www.ihk-bonn.de, Webcode 1628



46

NOTIZEN

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.



NOTIZEN

48

U3

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17
53113 Bonn

Ansprechpartner:
Michael Pieck
0228 2284 130
pieck@bonn.ihk.de

Rebekka Griep
0228 2284 186
griep@bonn.ihk.de

Konzept und Text: Lothar Schmitz, WORT & WIRTSCHAFT, Bonn
Fotos: Max Malsch

Stand: Juli 2016